

**pfw**

**Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

An die  
Abgeordneten des Deutschen Bundestages  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

## **Hand halten bis zum Schluss!**

### **Stellungnahme zu den Gesetzesentwürfen bez. assistierten Suizids**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften beschäftigt sich mit dem Thema „Humanes Sterben“ schon seit vielen Jahren und führte dazu auch verschiedene Tagungen durch, so etwa schon 1995 in Bollmannsruh. Außerdem wandten wir uns im Februar 2014 mit einem offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Gröhe und legten ihm darin unsere Vorstellungen zu der Frage eines Humanen Sterbens und der Möglichkeit des assistierten Suizids vor.

Auch auf unserer Hauptversammlung am 1. November 2014 war dieses Thema Gegenstand der Diskussion und führte zu folgendem Beschluss: „Für freigeistige Humanisten ist das Selbstbestimmungsrecht am Lebensende (einschließlich des Rechts auf Suizid nebst evtl. Beihilfe) ein unverzichtbarer Kernbestandteil ihrer Weltanschauung. Wer den Mitgliedsgemeinschaften des DFW das verbieten will, schränkt ihre Religions- bzw. Weltanschauungsfreiheit ein.“

Die Frage eines humanen Sterbens berührt unsere weltanschaulichen Grundsätze. Wir erheben den Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben. Dazu gehört auch die Möglichkeit, den Sterbeprozess soweit möglich mit zu gestalten. Einen Suizid durchzuführen, ist nach bewusster und sorgfältiger Abwägung eine selbstbestimmte Angelegenheit eines Menschen. Die bestehende grundsätzliche Straffreiheit von Suizid und Beihilfe zum Suizid soll bleiben. Wichtig ist uns bei Gesetzesvorhaben: Angehörige oder Ärzte sollen bei einem selbstbestimmten Suizid straffrei dabei sein dürfen, um ihre Angehörigen bis zum Schluss begleiten zu können. Die bisher vorliegenden Gesetzesentwürfe (Stand Aug.2015) sind aus Sicht des DFW unzureichend, weil sie diesen Aspekt der Straffreiheit nicht abdecken. Eine Tötung auf Verlangen ist nicht mit einem selbstbestimmten Leben zu vereinbaren. Wir lehnen dies daher ab. Wir wollen gleichermaßen den Ausbau von Palliativmedizin und Hospiz sowie angemessene, fachlich kompetente Beratung bei Suizidwunsch.

**Freundliche Grüße**  
**Renate Bauer**

**Präsidentin des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

**Informationsveranstaltung zu Sterbehilfe am 29.10.2015 im  
„Treffpunkt Petershausen“:**

## **Freireligiöse und Humanisten laden zu Vortrag und Diskussion über heikle Fragen ein**

Über den Tod sprechen wir nicht gern. So lange wie möglich blenden wir aus, dass wir am Ende unseres Lebens in eine Situation geraten könnten, in der wir Sehnsucht nach dem Sterben verspüren – und hilflos sind, ob vor Schmerz, vor Traurigkeit oder des geistigen Abbaus. Und nicht nur jeder einzelne Bürger, sondern gerade Mediziner, Rechtswissenschaftler oder Philosophen stehen dann vor der Frage, wie ein „humaner“ Sterbeprozess aussehen kann. Neben der nicht selten religiös geprägten Diskussion darum, ob der Mensch überhaupt das Recht besitzt, über das eigene irdische Ende entscheiden zu dürfen, geht es dann um den schwierigen Spagat, Leben zu retten und gleichzeitig dem Wunsch nach Selbstbestimmung gerecht zu werden. Darf einem Sterbewilligen dabei geholfen werden, sich das Leben zu nehmen? Und wenn ja: Wer darf eine solche Unterstützung leisten? Und wie darf sie aussehen?

Von aktiver und passiver Sterbehilfe, vom Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben und der Kontroverse, ob Palliativmedizin einen menschenwürdigen Abschied aus dem Leben sichern kann, handelt der Vortrag „Humanes Sterben“, der von der Freireligiösen Gemeinde Konstanz in Kooperation mit der „Humanistischen Alternative Bodensee“ (HABO) am 29.10.2015 um 19 Uhr im „Treffpunkt Petershausen“ angeboten wird. Es spricht an diesem Abend Jürgen Lang von der „Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben“ (DGHS), der unter anderem darauf eingegangen wird, welche Anschauung sein Verband teilt – und mit welchen Argumenten er für das Anrecht auf einen Sterbeprozess im Sinne des Patienten eintritt.

Es besteht die Möglichkeit für Fragen und zur anschließenden Debatte. Moderiert wird der Abend von der Sprecherin der Freireligiösen Landesgemeinde Baden, Ute Kränzlein, die die Intention zu dieser Veranstaltung erklärt: „Die freireligiösen Gemeinden, die sich als säkular-humanistische Weltanschauungsgemeinschaften verstehen, setzen sich ein für die Verwirklichung von Menschenwürde und Selbstbestimmung im Leben wie im Sterben“. Ähnlich sieht es auch der Sprecher der mitveranstaltenden HABO, Dennis Riehle: „Für uns ist es von Wichtigkeit, die freie Meinungsbildung des einzelnen Individuums zum Thema zu stärken und damit zu helfen, dass jeder von uns eine Definition des „Humanen Sterbens für sich persönlich finden kann“. Inhaltlicher Leitfaden des Diskussionsabends wird unter anderem ein Papier des „Bündnisses für Selbstbestimmung bis zum Lebensende“ sein. Es setzt sich insbesondere dafür ein, dass Patient und Arzt nach Möglichkeit bis zum Tod gemeinsame Entscheidungen treffen, ohne, dass der Mediziner bei einem ethischen Handeln im Sinne des Patienten mit strafrechtlichen Konsequenzen zu rechnen hat. Eine entsprechende Verbotsregelung wird abgelehnt, die Bedeutung der Patientenverfügung hebt das Bündnis hervor. – Interessierte, Fachpersonen und Presse sind zur Veranstaltung herzlich eingeladen!

***V.i.S.d.P./Fragen: Dennis Riehle, Sprecher***

***Humanistische Alternative Bodensee (HABO)  
Säkular-humanistischer Zusammenschluss  
Martin-Schleyer-Str. 27  
78465 Konstanz  
[www.humanisten-bodensee.de](http://www.humanisten-bodensee.de)  
[sprecher@humanisten-bodensee.de](mailto:sprecher@humanisten-bodensee.de)***



***pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.***

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)*

## **Mode im Wandel der Zeit**

### **Von der Wespentaille über die Reformkleidung zu heutigen Designerinnen – Bericht zum Herbstseminar der Frauen AG im BFGD vom 2. bis 4. Oktober 2015 in Brandenburg/Havel**

**Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum zur Deutschen Einheit verbrachten 21 Frauen ganz entspannt in Brandenburg/Havel (Bild). Wie immer hatten wir Glück mit dem Wetter. Aber auch sonst war alles bestens organisiert. Die Pension Gerono bot uns gute Unterkunft und lag verkehrsgünstig. Im Kartoffelkäfer hat uns am ersten Abend das Essen gemundet.**

Die Bibliothek im Industriemuseum war hervorragend vorbereitet für unsere Tagung. Internetzugang, Beamer, Leinwand, alles war vorhanden, ebenso Obstteller, Getränke und Kaffee. Empfangen wurden wir vom Leiter des Museum, Herrn Marius Krohn. Er berichtete uns, dass das Museums einst das größte Stahlwalzwerk der DDR war. Es wurde mit zehn Hochöfen auf Braunkohlebasis betrieben. War sehr energie-intensiv und ebenso personalintensiv. In allen Einrichtungen waren ca. 10000 Menschen beschäftigt. 1993 wurde alles abgewickelt. Aus einer anschließenden ABM Maßnahme entwickelte sich ein Verein, der das Museum aufbaute und heute betreibt. Einige der ehemaligen Mitarbeiter sind als sachkundige Museumsführer tätig. Das Museum lebt von Spenden, Eintrittsgeldern und staatlichen Zuwendungen, die stets neu verhandelt werden müssen.

Zur Einstimmung sang uns Ingrid Förster das Lied von Fritze Bollmann vor und trug das Gedicht von Herrn Ribbeck im Havelland vor. Ein gelungener Einstieg in die Tagung. Ein Tagungspunkt waren Neuwahlen, die zügig durchgeführt wurden. Wieder gewählt wurden: 1. Vorsitzende Ursula Kuntz, als gleichberechtigte Stellvertreterinnen Christiane Friedrich und Anita Stahl. Ein besonderes Anliegen war es den anwesenden Frauen klarzustellen, dass die Arbeitsgemeinschaft Frauen im BFGD nach wie vor allen Frauen, die das Grundgesetz und die Menschenrechtscharta respektieren, egal welcher Religion, Hautfarbe, Staatsangehörigkeit sie angehören, zur Mitarbeit offen steht.

Christiane Friedrichs Vortrag führte uns dann sehr sachkundig und fundiert durch den Wandel der Mode. Wir konnten alle wieder viele neue Informationen mitnehmen. Dafür geht unser herzlicher Dank an Christiane. Der Nachmittag war frei zum Besuch der Bundesgartenschau, zum Stadtbummel oder zum Relaxen im Biergarten am Ufer der Havel. Abends fand Marlene dann im Brandenburgischen Theater eine Kabarettvorstellung der Leipziger Pfeffermühle: Die Schwestern! Vier Frauen mit hervorragenden Gesangsstimmen. Wir haben uns köstlich amüsiert. Das hast du gut gemacht, Marlene.

Dass Brandenburg ein sehr schönes Städtchen, eingebettet in viel Grün, zwischen Havel und Stadtkanal ist, davon konnten wir uns dann am nächsten Tag auf der Stadtführung mit dem Marktweib Christine (Bild) überzeugen. Christine ist einfach die Wucht, hilfsbereit, engagiert und kenntnisreich. Dazu witzig und schlagfertig. Einfach Spitze, wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit ihr in Ludwigshafen Ende dieses Monats. Ein herzliches Dankeschön geht auch an ihren Sohn Florian für seine Hilfe beim Kofferverstauen.

Schnell war ein wunderschönes Wochenende zu Ende, an dem wir freundliche Menschen kennenlernten. Im Zug herrschte dann noch Bombenstimmung, als plötzlich ein Wecker los ging und unsere Luise ging in den Katastropheneinsatz (Bild). Wir alle freuen uns auf das Frühjahrsseminar in Marburg vom 15.–17. April 2016.

***Ursula Kuntz***



***p*fw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*

## Kleine Piraten im Schwimmbad

### Abschlussbericht Ferienspiele 17.8.15 – 21.8.15 / 23.8.15 – 28.08.15

**Im Sommer 2015 hat die Freireligiöse Jugend Mannheim das erste Mal eine Ferienbetreuung im Freibad Sandhofen gestartet. Vom 17. bis zum 28 August 2015 wurde unter der Woche ein Programm von 9 bis 14 Uhr angeboten.**

Die Ferienspiele richteten sich an Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, unabhängig von deren Wohnort, ihrem Geschlecht oder ihrer Religion. Die Teilnahme an der Veranstaltung war, bis auf das Schwimmbadeintrittsgeld, kostenlos. Sämtliche Materialien sowie das Personal wurden von der Freireligiösen Jugend und der Schulkindbetreuung der Freireligiösen Gemeinde finanziert. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen sechs und sechzehn Kindern, wobei durchschnittlich neun Kinder anwesend waren. Obwohl das Wetter in den zehn Tagen nur vier Tage Sonnenschein und Badewetter bescherte, kamen alle Kinder regelmäßig und motiviert zum Programm. Der Altersdurchschnitt der Teilnehmer lag bei neun Jahren. Verpflegung mussten sich die Kinder selbst mitnehmen, wobei wir für besonders heiße Tage immer Wasser zur Verfügung stellten. Auch kleinere Belohnungen in Form von Süßigkeiten wurden an die Kinder verteilt.

Innerhalb der zwei Wochen haben wir unterschiedliche Aktivitäten angeboten. Die Kinder haben Piratenausrüstungen gebastelt, wie Augenklappen, Entermesser oder Fernrohre, aber auch den Kampf mit gepolsterten Schwertern geübt. Außerdem musste die angehende Piratenmannschaft oft bei besonders kniffligen Kooperationsaufgaben gut zusammenarbeiten. Es blieb aber trotzdem immer noch viel Zeit, auf die Wünsche der Kinder einzugehen, die, so oft es das Wetter zuließ, im Nichtschwimmerbecken toben konnten.

Auch der gelungenen Kooperation mit dem Freibad Sandhofen und seinen Mitarbeitern, besonders dem Schwimmmeister Markus Hester, ist es zu verdanken, dass die Ferienbetreuung so reibungslos und gut funktioniert hat. So wurden Räume zur Materiallagerung bereitgestellt und regelmäßig organisatorische Einzelheiten besprochen und aktualisiert. Außerdem stand uns ein Schwimmmeister in Ausbildung zur Seite, der bei großangelegten Schwimmspielen für Sicherheit vom Beckenrand aus sorgte.

Natürlich wollten wir auch wissen, wie die Teilnehmer von den Ferienspielen erfahren hatten. Der Großteil der Kinder und deren Eltern waren durch die DIN A3 Plakate im Schwimmbad selbst auf das Programm aufmerksam geworden. Die an der Schwimmbadkasse ausgelegten Flyer nutzten sie dann gleich zur Anmeldung.

Die Kinder, die dabei waren, fanden die Ferienspiele abwechslungsreich, anspruchsvoll und witzig. Auch die Eltern gaben dankbar positive Rückmeldungen und wünschten sich eine Fortführung des Angebots im folgenden Jahr. Das Schwimmbadteam bestätigte eine gute Zusammenarbeit und bot auch eine weitere Kooperation im kommenden Jahr an.

**Max Rohrbach (Jugendreferent)**

## Wintersonnenwende im Wald

Wir wollen auch in diesem Jahr die Wintersonnenwende begrüßen mit einem Gang durch den Wald. Diesmal treffen wir uns am Sonntag, 20. Dezember 2015, um 15 Uhr am Parkplatz Eckstraße (Neustadt-Haardt). Von da aus wollen wir abhängig von der Wetterlage über den Park „Welschterrasse“ zur Wolfsburg laufen und dort den Sonnenuntergang erleben, der um 16.28 Uhr eintritt. Den gemeinsamen Rückweg (ebene Strecke) sollen unsere Kerzen und mitgebrachten Fackeln beleuchten. Den Nachmittag beschließen wir im „Haardter Winzer“, Mandelring 7, wo wir um 18 Uhr eintreffen. Wer nicht mit zur Wanderung gehen kann, ist herzlich eingeladen, sich dort unserem Kreis anzuschließen. Bitte bis 15.12.2015 unter Tel. 0621-512582 anmelden.

**Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz | E-Mail: [pfalz@freireligioese.de](mailto:pfalz@freireligioese.de)**



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## Garten der Religionen in Karlsruhe eröffnet

**Mit einer großen Feier wurde kürzlich der Garten der Religionen in Karlsruhe der Öffentlichkeit übergeben. Der 24. September war nicht zufällig als Eröffnungsdatum gewählt worden: Auf den Tag genau 300 Jahre zuvor veröffentlichte Stadtgründer Karl Wilhelm den Privilegienbrief, der den Bürgern unter anderem Religionsfreiheit zusicherte.**

Für die Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe gibt es eine Stele (Foto). Vertreter unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen haben den Garten in fünfjähriger Arbeit gemeinsam entwickelt. Dass die Freireligiösen dabei eine wichtige Rolle spielten, ist für Karlsruhe selbstverständlich, denn die Wirksamkeit der Freireligiösen in Karlsruhe, die aus Prinzip nicht missionieren oder für sich werben, erkennt man indirekt an Gebäuden, Straßen oder Einrichtungen, die nach ihnen benannt wurden: Robert-Blum-Straße, Gervinusstraße, Ludwig-Marum-Straße oder Adam-Remmele-Schule, Hanne-Landgraf-Haus, Klara-Siebert-Straße, Karl-Siebert-Haus, Oskar-Ulmer-Brücke usw.

*Eckhart Pilick*

### Stellungnahme des Dachverbandes

#### Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## ASYL IST EIN GRUNDRECHT

**Aus gutem Grunde wurde in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland das Recht auf Asyl als grundlegendes Menschenrecht aufgenommen. In vielen Ländern außerhalb Europas ist die Situation, bedingt durch Kriege und politische Unfähigkeit, für viele Menschen unerträglich geworden. Sie fliehen vor Kriegen, vor Verfolgungen, vor Not und Elend. Auf der Flucht nach Europa sterben viele Menschen.**

Der DFW unterstützt die Positionen der EHF, die ein europäisches Asylrecht fordert, in dem alle Länder sich untereinander bei der Aufnahme von geflüchteten Menschen bzw. Asylbewerberinnen und Asylbewerbern unterstützen und in dem die Würde der betroffenen Menschen gewahrt bleibt. Ein Einwanderungsgesetz ist in Deutschland außerdem schon überfällig. Die Betreuung von Asylbewerbern und Flüchtlingen ist vor allem eine Bundesangelegenheit, damit Kommunen und Länder nicht die Last der Versorgung alleine tragen müssen. Die Prüfung des Asylstatus sollte möglichst innerhalb von vier Wochen erfolgen.

Religiös und politisch Verfolgten ist zu helfen. Internationale Abkommen zum Schutz und zur Versorgung von Flüchtlingen aus Kriegsgebieten sind einzuhalten. Graswurzelarbeit zur wirtschaftlichen Entwicklung, die die Selbstbestimmung und die Menschenrechte vor Ort fördern, ist zu unterstützen.

Wir bitten alle Mitgliedsorganisationen des DFW, sich ihrerseits aktiv in der humanitären Hilfe für Flüchtlinge und Asylsuchende einzubringen und zivilgesellschaftliche Aktivitäten der Willkommenskultur zu unterstützen. Fremdenfeindlichen, extremistischen und rassistischen Tendenzen erteilen wir eine klare Absage. Und wir bitten alle uns mitzuteilen, wo und wie ihr tätig seid, damit wir Anregungen und Projekte miteinander teilen und Ideen weitergeben können.

*Für das DFW-Präsidium  
Renate Bauer*



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **Aufruf der Europäischen Humanistischen Föderation (EHF): Wach auf, Europa!**

### **Jetzt handeln, um Europas demokratische Werte zu schützen**

Seit 2010 hat Viktor Orbáns Regierung wiederholt antidemokratische und fremdenfeindliche Maßnahmen ergriffen, die offen die Grundprinzipien des Regierens auf der Basis von Gesetzen bedrohen. Diese Situation und die inadäquaten Antworten Europas haben die Werte unterminiert, die dem Projekt Europa zugrunde liegen, wie sie in Artikel 2 der Europäischen Verfassung definiert sind: **Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Regieren auf der Basis von Gesetzen und Respekt vor den Menschenrechten, einschließlich der Rechte von Personen, die Minderheiten angehören.**

Darüber hinaus scheint die inakzeptable Art und Weise, wie die ungarischen Behörden Migranten behandelt haben, andere Mitgliedsstaaten beeinflusst zu haben, wo die demokratische Kultur noch rückständig und fragil ist.

Als Reaktion auf diese Situation hat ein Komitee von EU-Bürgern eine Europäische Bürger-Initiative\* gestartet, um die Europäische Kommission aufzufordern, sich auf Artikel 7 der EU-Verfassung zu berufen und das Problem mit Ungarn vor den Europarat zu bringen. Dieser Artikel ermächtigt den Rat, die Existenz eines ersten und andauernden Gesetzesverstößes bezüglich Artikel 2 eines Mitgliedsstaats festzustellen. Das kann zu Sanktionen gegen einen Mitgliedsstaat führen, einschließlich der Suspendierung seiner Abstimmungsrechte im Rat.

Seit 2012 haben die europäischen Institutionen regelmäßig mit Viktor Orbán gesprochen und ihn hinsichtlich seiner autoritären Maßnahmen gewarnt, bisher leider mit wenig Erfolg. Mit Artikel 7 der Europäischen Verfassung würde die EU ein klares und strenges Signal senden, dass sie die fundamentalen Werte des Europäischen Gedankens schützen will.

Die Initiative wurde nun formell bei der Europäischen Kommission eingereicht, die zwei Monate (bis 30. November) Zeit hat, ihr offiziell zuzustimmen. In jedem Fall kann die Europäische Kommission entscheiden, das Projekt abzulehnen, wenn sie denkt, dass es nicht in die Kompetenz der EU fällt.

Sobald der Petition zugestimmt wird, sind wir in der Lage, Unterschriften zu sammeln. Wir werden Sie zeitig wissen lassen, wie sie unterschrieben werden kann und wie Sie uns helfen können, die Unterschriften zu sammeln.

In der Zwischenzeit können Sie, wenn Sie uns unterstützen möchten, uns schreiben an [sign@act4democracy.eu](mailto:sign@act4democracy.eu) mit Ihren persönlichen Daten. In den nächsten Wochen werden wir dann auf Sie zukommen, um Ihre formelle Unterschrift zu erhalten.

Bleiben Sie am Ball und unterstützen Sie die Kampagne „Wach auf, Europa!“, die Bürgerinitiative zum Schutz von Europas Demokratie.

**Europäische Humanistische Föderation**

**[www.humanistfederation.eu](http://www.humanistfederation.eu)**

**[www.act4democracy.eu](http://www.act4democracy.eu)**

\* Die Europäische Bürger-Initiative ist ein Mechanismus, der durch den Lissabonner Vertrag eingeführt wurde. Sie erlaubt Bürgern, die Europäische Kommission anzurufen, damit sie Angelegenheiten regelt, die in die Kompetenz der EU fallen. Um gültig zu sein, muss die Initiative von mindestens 7 EU-Bürgern gestartet werden, die Bürger von mindestens 7 EU-Mitgliedsstaaten sind, und muss mindestens eine Million Unterschriften innerhalb eines Jahres erbringen.



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)